

DOWNLOAD

Hueber Lektüren



Träume
beißen nicht

Deutsch als Fremdsprache

Marion Schwenninger



Lektüren für
Jugendliche

30 „Und was ist mit dem Schauspielkurs von Frau Kurzmanns alter Schulfreundin?“

Rosalie erklärt mit müder Stimme: „Frau von Barth ist sehr streng und unterrichtet nur die Besten. Für den Kurs in den Sommerferien ist nur noch ein Platz frei und den
35 bekommt ganz sicher Janina. Ich habe heute schlecht gespielt. Außerdem sehe ich in dem Kostüm und mit der Perücke blöd aus. Niemand soll mich so sehen, und schon gar nicht Frau von Barth.“

„Dein Aussehen sollte dir egal sein“, meint Mama. „Aber
40 du bist krank und *kannst* nicht mitmachen. Und ich glaube, darüber bist du nicht wirklich unglücklich, oder?“

Rosalie antwortet nicht. „Mama kennt mich besser, als mir lieb ist,“ denkt sie und sagt dann schnell: „Ich probiere es einfach nächstes Jahr wieder.“

45 Sie schließt die Augen.

„Das ist sicher das Beste, meine Süße. Jetzt schlaf ein bisschen.“

 ▶ 21+22 Mama geht leise aus dem Zimmer.

 ▶ 23 Einen Moment später ist Rosalie eingeschlafen.

- Rosalie liegt unter einem Baum. Die Sonne scheint.
 ‚Ich liebe den Sommer‘, denkt Rosalie zufrieden.
 Sie trägt ihr neues weißes Kleid. Es ist sehr bequem.
 Neben ihr spielen zwei Löwenjungen. Eines der Löwenjungen
 5 beißt¹⁷ in Rosalies rechten Arm. Sie muss lachen.
 Plötzlich springt ein Affe vom Baum.
 Er trägt Rosalies Theaterkostüm und die Perücke.
 Rosalie muss lauter lachen.
 Der Affe lacht mit ihr und tanzt.
 10 Plötzlich wird aus dem Affen Caroline. Sie weint.
 ‚Warum weinst du, Caro?‘, fragt Rosalie und gibt ihr ein
 Taschentuch.
 Caroline putzt sich die Nase. ‚Ich will so nicht auf die Bühne.
 Ich mache mich ja zum Affen! Ich sehe schrecklich aus.‘
 15 Rosalie nimmt Caroline in den Arm.
 ‚Dein Aussehen sollte dir egal sein. Beim Theaterspielen geht
 es um die Rolle und nicht um uns selbst.‘
 ‚Aber ich will keine Schauspielerin sein‘, sagt Caroline
 ärgerlich und nimmt die Perücke ab. ‚Ich will Modedesignerin
 20 werden. Das ist mein Traum, Rosa ... mein Traum ... mein
 Traum ...‘
- Rosalie wacht auf. Sie hat nur kurz geschlafen. Aber es hat gut
 getan. Sie fühlt sich ein bisschen besser.
 ‚Was für ein komischer Traum‘, denkt sie.

¹⁷ beißen

z.B.: in einen Apfel/ein Brot beißen

- 25 Sie sieht zum Kalender und macht große Augen: Der Affe auf dem Foto von heute lacht sie an.
 ‚Wo sind die Löwen? Wahrscheinlich habe ich das Kalenderblatt im Schlaf wieder zurückgeblättert‘, glaubt Rosalie und erzählt dem Affen von ihrem Traum: ‚Du hast mit dem Kostüm
- 30 unglaublich komisch ausgesehen. Aber Caro ...‘
 Sie erinnert sich an Caros Tränen¹⁸. Es ist kein schönes Gefühl. ‚Bin ich vielleicht zu egoistisch?‘, fragt Rosalie den Affen. ‚Eigentlich ist Caro nur in der Theatergruppe, weil sie Kostüme machen möchte. Und jetzt muss die Arme meine Rolle spielen.
- 35 Sie hat sicher noch größeres Lampenfieber als ich.‘
 Rosalie denkt an Frau von Barths Kurs und an Frau Kurzmanns Worte: ‚Es geht vor allem um die Rolle und nicht um euch selbst.‘
 Schon wieder muss Rosalie niesen.
 ‚Hatschi!‘
- 40 Sie steht auf und sucht in ihrer Jeans nach einem frischen Taschentuch. Unter der Jeans liegt das weiße Kleid.
 ‚Wo kommt das denn plötzlich her?‘
 Auf dem Kleid ist ein großer gelber Fleck. Er riecht nach Limonade.
- 45 In dem Moment kommt eine Nachricht.
 ‚Das ist ja komisch. Jemand schickt mir einen Film von meiner eigenen Handynummer ...‘
 Rosalie ist neugierig und sieht sich den Film an:

Vincent und ein paar Mitschüler bauen die Kulissen auf. Janina und Frau Kurzmann stehen vor der Bühne. Frau Kurzmann isst ein Brötchen, Janina hält eine Bäckereitüte in der Hand.

¹⁸ die Träne, -n



Janina sagt zu Frau Kurzmann: *„In Filmen und im Theater sind die Guten meistens schön und die Bösen hässlich. Andersherum ist es viel spannender.“*

55 *„Das stimmt“, antwortet Frau Kurzmann. „Deine Idee mit den Kostümen war gut. Caroline hat heute Morgen die letzten Änderungen gemacht.“*

„Ich habe die Kostüme schon gesehen. Sie sind toll! Aber finden Sie nicht auch, dass Rosas Kostüm noch nicht hässlich genug

60 *ist? Rosa könnte noch eine Perücke tragen.“*

„Hmm ... Ja, das gefällt mir.“ Frau Kurzmann beißt in ihr Brötchen. Krümel fallen auf ihre Bluse.

Janina holt ein Brötchen aus der Tüte und sagt: *„Aber wahrscheinlich machen wir uns umsonst Gedanken über Rosas*

65 *Kostüm.“*

„Wie meinst du das?“

„Sie wissen doch, dass Rosa es sich gern leicht macht. Außerdem kann man sich nicht immer auf sie verlassen. Zum Beispiel heute früh: Da ist sie einfach nach Hause gegangen.

70 *Ohne Bescheid zu sagen.“*

„Das stimmt“, sagt Frau Kurzmann ärgerlich. „Das war nicht okay.“

„Genau! Und vielleicht kommt sie auch heute Abend nicht.“ Frau Kurzmann denkt einen Moment nach. *„Das wäre*

75 *schlimm“, sagt sie dann. „Caroline ist ein schlechter Ersatz.“*

„Für meine Rolle ist Caro gut genug. Rosas Rolle ist viel schwieriger. Aber ich kann sie spielen. Und den Text kenne ich auch.“

„Aber du bist zu groß für Rosas Kostüm.“

- 80 „Kein Problem. Ich behalte einfach mein Kostüm an.
Hauptsache, die Premiere findet statt“, sagt Janina. „Es geht
um die Rolle und nicht um uns selbst, Frau Kurzmann.“
„Da hast du gut aufgepasst, Janina!“, freut sich Frau
Kurzmann. „In Ordnung, dann machen wir es so. Ich schicke
85 gleich Vincent los. Er soll Rosa Bescheid geben.“
Frau Kurzmann geht zu Vincent auf die Bühne.
Janina beißt zufrieden in ihr Brötchen.

Der Film ist zu Ende.

Rosalies Gesicht ist ganz rot vor Ärger.

